



Sommer 2015
www.bhh-sozialkontor.de

BHH Post

BHH SOZIALKONTOR

MIT MENSCHEN
stark und lebendig

Liebe Leserinnen und Leser,

unser wichtigstes Thema ist der Umzug der neuen Mieter und Bewohner nach Groß Borstel. Dieser wurde tatkräftig von vielen Mitarbeitenden aus dem BHH Sozialkontor unterstützt, die mit anpackten, assistierten, Fahrdienste organisierten und vieles mehr.

Viele Jubiläen prägen diesen Sommer: Das Behindertenforum Walddörfer, das Sozialsenator Scheele als „Trendsetter“ hervorhob, wird 25 Jahre. Das am Oberlauf der Alster gelegene Haus Trillup wird 30 – und schon 40 Jahre gibt es das Hilda Heinemann Haus; heute mit einer Differenzierung von Seniorenwohngruppen bis hin zum eigenständigen Wohnen für Selbstständige.

Viele Hundert Menschen zog die 2. Inklusive Süd in der Harburger City in ihren Bann – und eine Reisegruppe brachte aus St. Petersburg viele neue Ideen mit.

Viel Spaß beim Lesen wünschen

Kay Nernheim V. Carroll

Kay Nernheim

Volker Carroll



Der Umzug ist fast geschafft! Matthias Raschdorf, Leitung Wohnhaus Klotzenmoor (l.) und Dirk Stocker, Leitung Haus Beerboom, haben Zeit für ein Foto.



Christian Stern und Rosalin Renno (l.) sind im Haus Beerboom angekommen. Natalie Neuhardt (r.) freut sich über die Arbeit im Wohnhaus Klotzenmoor.

das wird richtig cool...

Fast alle sind in die Häuser in Groß Borstel eingezogen

Hurra, es ist geschafft! Unterstützt von zahlreichen Helfern aus dem BHH Sozialkontor gelang der Umzug vom alten Haus am Eilberg und von anderen Orten in die brandneuen Häuser Haus Beerboom und Wohnhaus Klotzenmoor. Von dem aufregenden Tag berichten Bewohner, Mieter und Mitarbeiter.

Christian Stern, 32, ist in das Haus Beerboom gezogen.

Hallo Herr Stern!

Hallo, jetzt habe ich Zeit für Sie. Es müssen noch Kisten ausgeräumt werden, aber kommen Sie gern rein. Ich wohne hier in einem Doppel-Apartment. Jeder hat sein eigenes Zimmer, Küche und Bad teilen wir uns. Mein Mitbewohner und ich kennen uns aus dem Haus am Eilberg.

Wie war die erste Nacht?

Ungewohnt, aber schön. Es sind gemischte Gefühle. Es ist sehr schön hier, aber auch sehr aufregend und ich muss mich erst an alles gewöhnen.

Und schon den Stadtteil erkundet?

Es ist eine wunderbare Gegend. Hier mitten in Hamburg habe ich jetzt ganz andere Möglichkeiten. Ich bin wieder richtig unter Leuten, das finde ich toll. Und es gibt » »

so viele schöne Ecken. Später will ich mit meinem Zimmernachbarn noch etwas die Gegend erkunden. Und ganz wichtig: Ich bin hier näher an meiner Familie und meine drei Kinder können mich öfter besuchen.

Rosalin Renno, 24, ist Heilerziehungspflegerin und hat in den letzten vier Jahren im Haus am Eilberg gearbeitet.

Frau Renno, was machen Sie gerade?

Ich bin dabei, die Umzugskartons der Bewohner auszupacken. Alles muss wieder an seinen Platz und vieles muss sich erst einspielen. Aber das Wichtigste: Die Bewohner freuen sich total! Und ich freue mich auch. Das neue Gebäude ist super und ich habe einen kürzeren Arbeitsweg (schmunzelt). Im Haus haben wir kürzere Wege und auch im Stadtteil ist alles nah zu erreichen. Und wir haben die Chance alte Dinge zu verändern. Ich finde den Neuanfang klasse!



Drei Tage dauert es, bis alle Bewohner mitsamt ihrer Habe ins Haus Beerboom umgezogen sind.

Auch ins Wohnhaus Klotzenmoor sind die ersten Mieter eingezogen. Natalie Neuhardt, 30, war vorher im Haus Eckel beschäftigt.

Frau Neuhardt, warum haben Sie gewechselt?

Derzeit bin ich in Elternzeit und arbeite 15 Wochenstunden. Ich wollte mich verändern und das neue Projekt hat mich interessiert. Das ambulante Setting mit komplett abgeschlossenen Wohnungen finde ich gut. Und die Wohnortnähe, damit ich im Notfall nicht 45, sondern nur 20 Minuten nach Hause brauche. Meine Tochter ist jetzt acht Monate.

Was ist Ihr erster Eindruck?

Alles ist ganz neu. Neue Menschen, neue Kollegen, neues Team, das ist wahnsinnig spannend. Ich glaub, das wird richtig cool hier! Ich hab ein gutes Gefühl.

Sind denn schon alle eingezogen?

Nein, fünf Apartments mit sechs Mietern sind belegt. Im August, wenn alles gut geht, sind wir komplett.

BAG Wohnen gegründet

Arbeitsgemeinschaft für Menschen mit erworbenen Hirnschäden

Für Menschen mit erworbenen Hirnschädigungen fehlen geeignete Wohnplätze. Neben geistiger, körperlicher Behinderung und psychischer Erkrankung braucht es in den Sozialgesetzbüchern eine Erweiterung des Behindertenbegriffes um eine vierte Kategorie „MeH“. Diese Forderung einer Fachtagung gab den Anstoß zur Gründung einer Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnen für Menschen mit erworbener Hirnschädigung, der BAG Wohnen MeH.

Fast 100 Teilnehmer, darunter alle großen Träger der Republik, trafen sich dazu im April in der Stiftung Pfennigparade in München. Ziel der BAG ist es, bundesweit gültige und vergleichbare fachliche Standards für Wohnangebote zu entwickeln sowie politische und sozialhilferechtliche Themen zu benennen.

Bei der Wahl des Bundesvorstandes legten die Teilnehmer Wert auf regionale Ausgewogenheit. Hamburg ist im Vorstand durch das BHH Sozialkontor (Birgit Schröder, Leitung Senator-Neumann-Heim) und das

Nur die Möbel fehlen noch – Kurt Neuenfeldt hat jetzt zusammen mit seiner Frau sein eigenes Reich.



Einer der Mieter ist Kurt Neuenfeldt, 55. Er ist vom Senator-Neumann-Heim in das Wohnhaus Klotzenmoor gezogen und wird von den Ambulanten Diensten unterstützt.

Hallo Herr Neuenfeldt, sind Sie schon eingezogen?

Ja, aber die Möbel fehlen noch. Soll ich Ihnen meine Wohnung zeigen? Dann müssen wir einmal in den ersten Stock fahren.

Und wie ist es hier so?

Wir sind glücklich. Hier haben wir zwei Zimmer, ein großes Bad, eine Einbauküche – nur der Kühlschrank fehlt noch. Ich bin hier mit meiner Frau eingezogen. Letztes Jahr haben wir geheiratet und das ist unsere erste gemeinsame Wohnung. Und: Hier haben wir unsere Ruhe. Zurzeit überlegen wir noch, wie wir die Zimmer aufteilen. Die Einrichtung überlasse ich aber meiner Frau, sie hat das bessere Händchen. (V.M. & C.S.)



Dieter Brüster, Hausmeister im Senator-Neumann-Heim, programmiert noch schnell die Schlüsselchips für die Bewohner. Im Hintergrund: Bauleiter Ingo Peters.

Bitte vormerken: **EINZUGSFEIER**

Freitag, 18. September ab 14 Uhr
Klotzenmoor 62 und 64

Rauhe Haus vertreten. In drei Regionalgruppen werden nun nächste Schritte für die BAG-Tagung im April 2016 erarbeitet. Der Wunsch des Südens ist es, in Hamburg zu tagen! (B.S.)



Der zwölfköpfige Bundesvorstand der BAG Wohnen für Menschen mit erworbener Hirnschädigung.

Die ersten 100 Tage ...

Kay Nernheim ist seit drei Monaten Geschäftsführer vom BHH Sozialkontor

Herr Nernheim, wie waren die ersten 100 Tage im Amt? Waren Sie hauptsächlich am Schreibtisch?

Am Schreibtisch habe ich weniger gegessen. Im ersten Monat lernte ich die wichtigsten externen Netzwerke kennen. Ich besuchte mit Karl Stengler die zentralen Ansprechpartner der BASFI (Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration); außerdem den AWO Landesverband Hamburg, den AWO Bundesverband und unsere größeren Kooperationspartner.

Intern haben wir uns auf der Leitungsebene mit der strategischen Ausrichtung des BHH Sozialkontor für die nächsten Jahre beschäftigt. Ein wichtiges Thema ist die Erschließung von Wohnraum, den wir in nächster Zeit brauchen werden. Daher gab es Termine mit der SAGA Harburg, der Walddorfer Wohnungsbaugenossenschaft, mit dem Ergebnis, dass uns einige Wohnungen angeboten werden.

Haben Sie denn schon alle Einrichtungen gesehen?

Ich habe schon eine ganze Reihe von Diensten und Einrichtungen besucht, einen Abschiedsgottesdienst im Haus am Eilberg wahrgenommen, viele Treffpunkte gesehen und Veranstaltungen besucht. Aber Termine gibt es noch bis Ende August.



Fahrräder für Flüchtlinge – Kay Nernheim (vorn) überzeugt sich vor Ort von dem Projekt

Was war für Sie besonders interessant?

Mir gefällt das nette Betriebsklima und die unkomplizierte Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden und den Kooperationspartnern, wie zum Beispiel an dem Fahrradprojekt mit dem Treffpunkt Mahlhaus und der Mietergenossenschaft Farmsen mgf deutlich wurde. Gut finde ich auch die Vernetzung im Senator-Neumann-Heim. Hier wird durch viele externe Veranstaltungen im Willi Becker Saal, durch den Arbeitskreis Asyl und andere Bergstedter Gruppen das Leben reingeholt. Auch die neuen Häuser in Groß Borstel sind gelungene Projekte. Beeindruckt hat mich der einrichtungsübergreifende Support, den die Kollegen und Menschen mit Behinderung dort beim Umzug erfahren haben. (V.M.)

Ideen im Gepäck

BHH Sozialkontor und Perspektivy verabreden neue Projekte

Добро пожаловать! Herzlich Willkommen – hieß es für fünf Mitarbeiter des BHH Sozialkontor. Im April besuchte die Reisegruppe die russischen Partner von Perspektivy in St. Petersburg: „Ein Austausch auf Augenhöhe ist die Grundlage aller unserer Gespräche und Begegnungen. Dabei ist es uns besonders wichtig, dass wir voneinander lernen und sich die Wahrnehmung von Menschen mit Behinderung in St. Petersburg weiter verbessert“, erklärt Volker Carroll. Seit über zehn Jahren engagieren sich das BHH Sozialkontor und der russische Verein Perspektivy gemeinsam.



Volker Carroll (Mitte) besucht die Kreativ-Werkstatt im PNI 3 im Peterhof. Hier entstehen Holzarbeiten, Schmuck und Keramik.

Gleich mit mehreren Verabredungen im Gepäck meldet sich die Reisegruppe zurück: „Besonders stolz sind wir“, erzählt der Leiter Projekte & Konzepte, „dass wir das Großprojekt ‚Theater ohne Grenzen‘ im Sommer 2016 zu uns nach Hamburg holen.“ Das 2007 entstandene Theaterprojekt mit Akteuren aus Russland, Deutschland und der Schweiz findet jedes Jahr in einem der drei Länder statt und wird mit einem dreiwöchigen Aufenthalt inklusive Probestunde und Aufführung einstudiert.

Gemeinsam mit professionellen Schauspielern entwickeln dann Menschen mit und ohne Behinderung ein Theaterstück. Auf dem Plan stehen außerdem eine vierwöchige Hospitation von sechs russischen Fachkräften in verschiedenen Einrichtungen, eine fachliche Unterstützung beim Aufbau ambulanter Wohngruppen und bei der Durchführung von Seminaren sowie der Austausch von europäischen Freiwilligen. (C.S.)

Infos zum Theaterprojekt gibt es unter:
www.bhh-sozialkontor.de/aktuelles-infos/

25, 30, 40 Jahre – Jubiläum!

25 Jahre – Trendsetter Behindertenforum Walddorfer



Unter der Leitidee „Miteinander leben – voneinander lernen“ setzt sich das Behindertenforum Walddorfer seit 25 Jahren für die Interessen von Menschen mit Behinderungen im Hamburger Norden ein. Zum Jubiläum am 12. Juni begrüßte der Mitinitiator Rainer Wilcke zahlreiche Gäste. „Als Keimzelle der Teilhabepauschale und damit als Trendsetter für die Belange behinderter Menschen in ganz Hamburg“, würdigte Sozialsenator Detlef Scheele die Verdienste des Forums. Von Beginn an engagiert sich hier das BHH Sozialkontor. (C.S.)

Trillup lädt ein

Am Samstag, den 29. August, 15–20 Uhr spielt die inklusive Band „Rosi und die Knallerbsen“ zum Tanz auf. Es gibt ein buntes Programm mit dem Clown-Duo Pep-pa und Spagetta, eine Ausstellung „30 Jahre Trillup“, Schminken und Dosenwerfen. Für das leibliche Wohl ist mit süßen und deftigen Leckereien gesorgt. Haus Trillup, Sarenweg 20



40 Jahre – Hilda ist Trumpf



Mit einer Reise in die 70er Jahre begrüßten Bewohner und Mitarbeiter am 20. Juni zahlreiche Gäste, Freunde und Nachbarn zum 40jährigen Jubiläum im Hilda Heinemann Haus. Bei Sonnenschein, Live-Musik und vielen Aktionen wie Dalli Klick und Am laufenden Band feierten die Besucher bis in die Abendstunden. Gegründet 1975, wurde das Hilda Heinemann Haus nach der Frau des dritten Bundespräsidenten Gustav Heinemann benannt.



Seminarprogramm 2015/2016

Das neue Programm mit mehr als 30 Seminaren für professionell Tätige und fachlich Interessierte ist da. Viele Kurse sind bereits ausgebucht. Freie Plätze gibt es zum Beispiel noch beim Seminar 7 „Souverän Gruppen leiten“ am 2. November oder beim Seminar 4A „Rückenschonendes Arbeiten“, das am 12. Oktober stattfindet.

Infos und Anmeldung unter:
www.bhh-sozialkontor.de/seminare



Hafencity Run: Dieses Jahr meldeten sich 71 (!) Menschen mit und ohne Behinderung, um für das BHH Sozialkontor anzutreten.



Impressum

Herausgeber: BHH Sozialkontor gGmbH, Holzdamm 53, 20099 Hamburg, info@bhh-sozialkontor.de
Redaktionsleitung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Valena Momsen und Christina Sittig, Telefon: 040/227 227-34/-26
Text: Valena Momsen (V.M.), Birgit Schröder (B.S.), Christina Sittig (C.S.)
Fotos: Oliver Brandt, Christoph Damke, Valena Momsen, Christina Sittig, Artur Sobowiec, Witters Sport-Presse
Gestaltung: Ina Hattebier
Druck: A.S. Müller Sofortdruck GmbH

Es gilt jeweils die männliche bzw. weibliche Schreibform für beide Geschlechter

Inklusive Konzertmeile

Buntes Straßenfest zur Inklusive Süd

„So lebendig, bunt und voller Menschen habe ich es hier noch nicht erlebt“, schwärmt Kirsten Wright, Regionalleitung Süd des BHH Sozialkontor. Hunderte von Besuchern kamen am 5. Mai zum zweiten Inklusive Süd-Event in die Harburger Innenstadt. Unter dem Motto Eine Bühne für ALLE veranstalteten das BHH Sozialkontor, der Treffpunkt Hölertwiete und das Hamburger Lebenshilfe-Werk gemeinsam ein buntes Spektakel zum Europäischen Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen.



Gänsehautstimmung bei Harburger Songwriter Werner Pfeifer (l.) und Thomas Gohr, Haus Eckel. Das inklusive Duett stand zum ersten Mal gemeinsam auf der Bühne und begeisterte das Publikum.

Texte für ALLE

1,5 Jahre Prüfergruppe für Leichte Sprache

Warum kompliziert, wenn es auch einfach geht? Keine langen Sätze, schwierige Worte und komplizierte Erklärungen, sondern mehr Texte in leichter Sprache – das wünschen sich die acht Mitglieder der Prüfergruppe. Die Nutzerinnen und Nutzer wurden vom Büro Leichte Sprache des AWO Bundesverbandes ausgebildet und sind seit 18 Monaten als Experten für das BHH Sozialkontor im Einsatz. Ihre Aufgabe: Aushänge für Veranstaltungen, Essenspläne oder Hausordnungen auf Verständlichkeit prüfen. Denn sie müssen beurteilen, ob die Texte wirklich leicht zu lesen sind. Einmal im Monat treffen sich die Prüfer, die in verschiedenen Einrichtungen des BHH Sozialkontor wohnen, zum Austausch.



Gino Rohrer (l.) und Oliver Niesewand (r.) haben Spaß beim Prüfen von Texten.



Die zweite Inklusive Süd zog Hunderte von Besuchern an.

„Inklusive Süd – Eine Bühne für ALLE ist gelebte Inklusion. Das bedeutet für uns viele unterschiedliche Menschen vor und auf der Bühne zusammen zu bringen und gemeinsam Spaß zu haben mit allen Künstlern – ob mit oder ohne Behinderung – die uns mit ihrem Talent und ihrer Leidenschaft begeistern“, erklärt Sabrina Wendt, Leitung Treffpunkt Hölertwiete.

Und das ist den Veranstaltern mit vielen Künstlern und Aktionen bestens gelungen. Mehrere musikalische Acts, wie die Mischa Gohlke Band featuring Katrin Wulff und die Delta Doppelkorn Bluesband verwandelten die Einkaufsstraße in eine inklusive Konzertmeile. Zahlreiche Mitmachaktionen wie das Soccerfeld des Harburger Turnerbunds, das Bungee-Trampolin oder der Rollstuhl-Tischkicker begeisterten Jung und Alt. Ingrid Körner, Senatskordinatorin für die Gleichstellung behinderter Menschen lobte das Engagement der Veranstalter und unterstützte das Projekt. Gefördert wurde die Veranstaltung auch vom Bezirksamt Harburg. (C.S.)

Dann heißt es Texte gemeinsam lesen und schwer verständliche Wörter markieren. „Wir sind eine lebendige Runde und jeder kann sich mit seinen Fähigkeiten einbringen“, erklärt Oliver Brandt, der die Gruppe unterstützt. Die Gruppe wünscht sich, dass Texte verständlicher werden und das Instrument der leichten Sprache mehr genutzt wird. Geprüfte Formulierungen bekommen das Qualitäts-Siegel Leichte Sprache. Natürlich darf der Spaß auch nicht zu kurz kommen. Deshalb ist die Prüfergruppe diesmal zum Eis essen verabredet, bei 34 Grad verständlich. (C.S.)

Jahrgangsbeste Pflegeberufe

Inke Vlasak hat ihre Ausbildung als Altenpflegerin 2014 im Senator-Neumann-Heim mit „sehr gut“ abgeschlossen. Sie wurde nun gemeinsam mit 29 von insgesamt 800 Auszubildenden aus den Bereichen Krankenpflege, Kinderkrankenpflege und Altenpflege mit einem Empfang im Rathaus geehrt und erhielt eine Urkunde von der Gesundheitsstaatsrätin Elke Badde.



Übrigens: Fünf der elf Auszubildenden im BHH Sozialkontor, die in diesen Tagen ihre Prüfung machen, werden in das Senator-Neumann-Heim, den Ambulanten Pflegedienst und das Haus Beerboom übernommen.